

Kleine häusliche Sonntagsliturgie für den 19. Sonntag

Zur Vorbereitung für die kleine Sonntagsliturgie können sie ein Kreuz und eine Kerze auf dem Tisch vorbereiten. Wenn vorhanden auch Weihwasser. Auf unserer Homepage bieten wir Ihnen die Lieder auch zum Download an.
V= Vorbeter, L= Lektor, A: Alle gemeinsam

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.

V: Christus ist bei uns in allen Stürmen des Lebens. Halleluja!

Lied: Gotteslob (GL) GL 422 "Ich steh vor Dir mit leeren Händen, Herr"

V: Liebe Gemeinde.
Jetzt in den Ferien - das ist ja die Zeit, die die meisten von uns in irgendeiner Form dazu benutzen, um einmal wieder aus dem altgewohnten Trott zu kommen: Man genießt es so richtig, einmal ganz anders zu sein, als sonst.

Ja, im Urlaub erleben wir es als spannend, neue Wege zu wagen, ins Ungewiße zu fahren, und sich einmal so richtig dein Ungewohntes auszuliefern.

Wenn wir heute im Evangelium hören, wie Petrus es auf die Aufforderung Jesu hin wagt auf dem See zu wandeln - dann können wir darin ein Beispiel dafür sehen, daß es auch im Glauben darum geht, sich ab und zu einmal auf neue, ungewohnte und vielleicht einmal auch risikoreiche Wege einzulassen.

Denn diese Wege sind es letztlich, auf denen uns Jesus mit offenen Armen entgegenkommt.

Überlegen wir in Stille einmal darüber nach, wo wir es in den vergangenen Tagen versäumt haben, neue Wege zu beschreiten, neue Aufbrüche zu wagen - wo wir an Jesus vorbeigegangen sind.

V: Bekennen wir nun im Kyrie Jesus Christus als den menschengewordenen Sohn Gottes.

Herr Jesus Christus, du kennst die Stürme unseres Lebens

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, du bist uns nahe in allen Lagen des Lebens

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, du machst uns Mut in unserer Not

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er lasse alle Schuld von uns und führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

V: Lasset uns beten:

Allmächtiger Gott, wir dürfen dich Vater nennen, denn du hast uns an Kindes statt angenommen und uns den Geist deines Sohnes gesandt. Gib, dass wir in diesem Geist wachsen und einst das verheißene Erbe empfangen.
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Evangelium: Mt 14, 22-33

L: Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus.

Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte, drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten. Als es Abend wurde, war er allein dort. Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind. In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme! Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.

Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Lied GL 393 "Nun lobet Gott im hohen Thron"

Ggf. kann man nun den Sonntagsimpuls von Pfr. Weiger (s. Anhang) vortragen.

V: Verbunden mit der Glaubensgemeinschaft der Kirche beten nun das Glaubensbekenntnis (GL 3,4) Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen....

V: Lasst uns nun all unsere Sorgen und Bitten vor Gott tragen.
Herr, unser Gott, du berufst auch den Sünder in deine heilige Kirche. Im Vertrauen auf deine Barmherzigkeit bitten wir dich:

L: - Gib den Hirten der Kirche Großmut und Geduld, um das Volk Gottes nach deinem Wort und Beispiel zu leiten. Christus, höre uns.

A: Christuns höre uns.

L: - Ermutige die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft, ihre Macht zum Wohl aller Menschen einzusetzen. Christus höre uns ...

A: Christuns höre uns.

L: - Hilf allen Menschen in Krankheit, Angst und Not; stärke ihren Glauben, und gib ihnen neuen Mut zum Leben. Christus, höre uns ...

A: Christuns höre uns.

L: - Mache unsere Gemeinde immer mehr zu einem Ort, wo Barmherzigkeit geschenkt und erfahren wird. Christus höre uns ...

A: Christuns höre uns.

L: - Sei unseren Verstorbenen ein gnädiger Richter, und nimm sie auf in dein ewiges Reich. Christus höre uns ...

A: Christuns höre uns.

V: Herr, du bist zugleich der gerechte und barmherzige Gott. Dir sei der Dank und der Lobpreis durch Jesus Christus im Heiligen Geist in alle Ewigkeit. Amen.

V: Alle unsere Anliegen wollen wir nun in jenes Gebet legen, welches uns Jesus selber gelehrt hat.

A: Vater unser,...

V: Wir sind heute an der Teilnahme der sakramentalen Kommunion gehindert. Die Priester unserer Seelsorgeeinheit feiern aber heute die Heilige Messe für uns alle. Durch die "Geistige Kommunion" können auch wir in geistlicher Weise die Kommunion empfangen.

V: Lasset uns beten: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Gib uns deinen Frieden.

V: Mit einem Gebet des Heiligen Padre Pio wollen wir uns ganz mit Christus vereinen:
Mein Jesus, ich glaube, dass Du im allerheiligsten Sakrament des Altares zugegen bist.
Ich liebe dich über alles und meine Seele sehnt sich nach Dir. Da ich Dich aber jetzt im
Sakrament des Altares nicht empfangen kann, so komme wenigstens geistigerweise zu mir.
Ich umfange Dich, als wärest Du schon bei mir und vereinige mich mit Dir! Ich bete Dich in
tiefster Ehrfurcht an. Lass nicht zu, dass ich mich je von Dir trenne. Amen

Stilles persönliches Gebet

V: Lasset uns noch beten:

Barmherziger Gott, im Sakrament deiner Liebe empfangen wir neue Kraft.
Bleibe bei uns in aller Gefahr und versage uns nie deine Hilfe, damit wir der ewigen
Erlösung würdig werden.

Und so segne und bewahre uns der dreifaltige Gott, der Vater und der Sohn und der
Heilige Geist. Amen.

Der Vorbeter besprengt nun die Anwesenden mit Weihwasser

Lied GL 377 "O Jesu"

Impuls für den 19. Sonntag von Pfr. Weiger

Liebe Gemeinde!

In unserem christlichen Glauben kommen wir um die Frage, wie wir mit "Wundern" umzugehen haben nicht herum. Denn in unserem christlichen Glauben ist ja an sehr vielen Stellen von Wundern die Rede — Wundern, die einem im wahrsten Sinne des Wortes zu "wundern" geben — Wunder aber auch, bei denen sich unser aufgeklärter Geist geradezu auf den Kopf stellt.

Eine dieser Geschichte, bei denen wir vielleicht eher skeptisch die Stirn runzeln, als sie für bare Münze zu halten ist mit Sicherheit jene Geschichte, die wir vorher im Evangelium gehört haben: geradezu schwerelos wandelt Jesus über den See Genesareth auf das Boot zu, in dem seine Jünger recht hilflos dem Seesturm ausgeliefert waren.

Die Geschichte, wie Jesus über den See zum Boot seiner Jünger wandelt ist und bleibt ein Testfall für das Verständnis der heiligen Schrift und damit für unseren Glauben schlechthin. Es ist doch tatsächlich so: Wenn man sich so umhört, dann gilt diese Geschichte aus dem Evangelium, für die meisten Menschen als Paradebeispiel dafür, daß man die heilige Schrift unmöglich wörtlich verstehen kann.

Ja, das Wandeln Jesu über den See scheint für manchen von uns sogar unvorstellbarer zu sein als die Brotvermehrung, die Jungfrauengeburt oder die ganzen Auferstehungsberichte.

Wenn auch die Evangelisten mit dieser Geschichte vom Wandelgang Jesu über den See sicherlich auch die Absicht verfolgt haben, Bewunderung und Ehrfurcht über Jesu von Nazareth auszulösen, so steht doch inhaltlich etwas ganz anderes im Vordergrund:

Denn sieht man genau hin, schildert diese Geschichte doch die Situation der ersten Gemeinde: Die Jünger - geeint durch den gemeinsamen Glauben an Jesus Christus - befinden sich sprichwörtlich im selben Boot. Der Herr ist nicht mehr bei ihnen — er hat sich von ihnen getrennt, um ganz bei seinem Vater sein zu können. Und kaum ist er weg, schlagen die Wellen immer höher - das Boot wird hin und hergeworfen. Ein kalter Wind weht den Jüngern mitten ins Gesicht.

Und da merken wir schnell: so betrachtet erscheint dieses Bild derart realistisch, daß man meinen könnte, jemand beschreibt die Situation der heutigen Kirche.

Spannend wird die Geschichte für mich besonders ab dem Augenblick, als die Jünger ihren eigenen Herrn nicht erkennen — Für ein Gespenst hielten sie ihn, und selbst Petrus, der am längsten von allen in der Nähe Jesu war, ist sich nicht mehr sicher: Ist es Jesus oder nicht? Die Wellen und der Gegenwind scheinen ihm doch sehr zugesetzt zu haben. Angst und Furcht haben ihn und den Rest der Jünger offensichtlich blind werden lassen: Sie erkennen ihren eigenen Herrn nicht mehr.

Ich frage mich: Geht es uns da nicht oft ganz ähnlich? Vergessen wir nicht auch, vor lauter Sorge um die Zukunft, wer das eigentliche Zentrum - wer die eigentliche Mitte in unserem Leben ist? - die Lebenskraft also, die die Macht hat, selbst die unmöglichsten Wege gangbar zu machen?

Liebe Gemeinde! Furcht und Angst werden sicherlich nie ganz aus unserem Leben verschwinden. Auch die Sorge um die Kirche — um das Überleben des christlichen Glaubens in einer im Umbruch befindlichen Welt werden so schnell nicht überwunden werden können.

Das heutige Evangelium möchte uns in dieser Beziehung aber ein wenig von der Angst vor der Zukunft nehmen — es möchte uns versichern: Angst und Furcht haben ihre Macht verloren, denn der Herr ist bei uns - er kommt uns immer wieder entgegen — manchmal sogar auf recht eigenartigen Wegen, die wir nicht immer nachvollziehen können.

Wo aber die Angst nicht mehr das letzte Wort über den Menschen hat, da eröffnen sich auch neue Möglichkeiten für uns: Chancen über den eigenen Tellerrand zu schauen — Chancen, sich nicht mehr nur um sich selber zu kümmern, sondern auch Verantwortung für das Wohl des anderen zu übernehmen. Wo die Angst zerbrochen ist - da wird Liebe möglich.

Liebe Schwestern und Brüder, wer schon einmal am See Genesareth gewesen ist, der denkt gerne an ihn zurück: er ist wirklich eine kostbare Perle inmitten der israelischen Wüste. Als Wasserreservoir hat er bis heute eine wichtige strategische Rolle und als Ziel zur touristischen Erholung ist er geradezu ein Genuß.

Betrachtet man ihn jedoch von daher, was sich dort ereignet hat, so kann man voll Dankbarkeit erkennen, daß er der Ort war, wo Jesus dem Menschen entgegengekommen ist — wo Jesus aber auch ein Stück seiner wahren Natur geoffenbart hat. Einer Natur, die offensichtlich ganz und gar darauf abzielt, auf den Menschen zuzugehen — ihm neue Wege zu eröffnen — also Lebenswege, die erst der Glaube eröffnet.

Dort auf dem See hat er den Jüngern aber auch gezeigt, daß der Glaube eine solch enorme Kraft besitzen kann, daß selbst das Unmöglich möglich werden kann — daß sozusagen auch der unmöglichste Weg letztlich zum Herrn führt.

Freilich, einen solch festen Glauben aufzubringen, daß man mit ihm tatsächlich Berge versetzen könnte oder gar auf dem Wasser wandeln kann, ist oft sehr schwer. Und da darf es uns schon als Trost gelten, daß da selbst Petrus mal seine Schwierigkeiten hatte und ohne die Hilfe des Herrn an seinen eigenen Zweifeln untergegangen wäre.

Deswegen - liebe Gemeinde - lassen wir uns doch durch das heutige Wort des Evangeliums wieder dazu ermuntern, mutig neue Wege zu wagen. Ob das neue, frischere Wege in der Partnerschaft oder Familie sind, neue Methode in Schule oder Beruf oder neue Wege bezüglich der eigenen Haltung gegenüber der Armut der 3. Welt - Ich bin fest davon überzeugt daß es für jeden von uns genügend Lebensbereiche gäbe, die eine wesentliche Bereicherung erfahren könnten, wenn wir uns dem Beispiel Petri anschließen würden: Wenn wir — wie er — frohen Mutes dem Herrn auch auf ungewöhnlichen Wegen entgegengehen würden. Amen.